

Neuerscheinungen zur Dresden-Literatur

Nachdenken über Hellerau

(Zwei Neuerscheinungen zum Thema)

Entwurf zur Moderne: Hellerau: Stand Ort Bestimmung

Dokumentation der Fachtagung in Hellerau 1995. Hrsg. von Werner Durth. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt, 1996, 164 S., 144 Abb., davon 27 farbig, Leinen, DM 78,-

Die Zukunft der Stadt. Spurensuche in Dresden-Hellerau.

Beiträge für ein Symposium ... Hrsg. von Werner Fricke für die Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn 1995. 231 S., Ill. und graf. Darst. (Forum Zukunft der Arbeit 4), kostenlose Abgabe

Die Literatur über Hellerau gewinnt erfreulich an Dichte. Nachdem die ersten Publikationen bemüht waren, den visionären Entwurf der Gartenstadt in seiner Mehrdimensionalität historisch aufzuarbeiten, geht es seit geraumer Zeit darum, der Reformdynamik von einst, die zweifelsfrei kulturelle Weltgeltung erlangte, auch nach 85 Jahren eine Zukunft zu sichern. Das erscheint logisch, nachdem zwei »Filetstücke«, die den ehemaligen Ruhm der Nur-Gartenstadt förmlich aufgipfelten, mit Revitalisierungsbestrebungen kraftvoll begonnen haben. Gemeint sind die Deutschen Werkstätten des Gartenstadtgründers Karl Schmidt, die seit sechs Jahren ideenreich versuchen, in der längst aufgeteilten Marktbranche ein konkurrenzfähiges Naturell zu gewinnen, und das Festspielhaus Heinrich Tessenows, in dessen ruinöser Befindlichkeit avantgardistische Bemühungen das Korsett kulinarischer Kunst elastisch sprengen. Vielsprachigkeit wie ehemals dominiert wieder den begehrten Jahrhundertbau.

Zwei Bücher sind erschienen, bündeln die Vorträge von mehrtägigen Kolloquien, die im Februar und Oktober 1995 in Dresden stattgefunden haben. Zuerst rief die Stiftung Wüstenrot (gemeinsam mit der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und dem Förderverein Hellerau), 1921 als erste deutsche Bausparkasse im gleichnamigen schwäbisch-fränkischen Ort gegründet, der Bodenreformbewegung verbunden und also in solidarischer Tradition dem Gartenstadtgedanken verpflichtet, prominente Kenner der Materie zum Diskurs. Im Herbst folgte das Forschungsinstitut der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn und lud ebenfalls ausgewiesene Experten ein. Die beiden Publikationen ergänzen sich prächtig im Reichtum machbarer Angebote; der Stiftung Wüstenrot ging es vornehmlich um die Fokussierung des Festspielhauses, die Tagung der Ebert-Stiftung war breiter angelegt, formte auch generelle Vorstellungen über künftige Stadtentwicklung, ökologische Modellprojekte, Raumerfahrungen in industriellen Zersiedelungen – verließ die Regionalität Helleraus, um in sie zurückzukehren. Das, was werden soll, stand im Vordergrund. Innovationsbereitschaft, um der kurzen Blütezeit Langzeitwirkung zu sichern, Hellerau als ernsthafter Versuch einer Einheit von Arbeiten, Wohnen und Leben in der industriellen Gesellschaft mit ihrem Epochenetikett irritierender Verwerfungen.

Vor allem zwei Vorträge sorgten für die historische Grundierung des faszinierenden Beginns.